

Hausgottesdienste vom 28. März bis 5. April 2021



Bild: congerdesign / Pixabay.com – Lizenz
In: Pfarrbriefservice.de

Zusammengestellt von
Pfarrer Wolfgang Acht
&
Kirchenmusiker
Stefan Thomas

Sonntag, 28. März 2021
Palmsonntag



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Hausgottesdienst zu Palmsonntag 2021

(nach dem Frühstück oder erst am Nachmittag. Kreuz aufstellen und Kerze anzünden. Wenn vorhanden Palmzweige bereithalten, die am Ende ans Kreuz gesteckt werden.)

Wir sprechen bewusst das Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder beten das Lied aus dem Gotteslob 360,1:

- Macht weit die Pforten in der Welt, / ein König ist's der Einzug hält, / umglänzt von Gnad und Wahrheit. / Wer von der Sünde sich gewandt, / wer auf vom Todesschlaf stand, / der siehet seine Klarheit. / Seht ihn weithin herrlich schreiten, Licht verbreiten, / Nacht zerstreut er, / Leben, Fried und Wonne beut er.

Schriftlesung nach Johannes (12, 12-15):

Jesus ritt bei seinem Einzug in Jerusalem auf einem Eselfohlen. Der König kommt in Einfachheit, um für die Kleinen, Notleidenden, Suchenden da zu sein. Sie sagen damals Hosianna, den Sohn Davids. Auch wir können ihm danken! Denn Jesus, so sagt es Paulus, „der reich war, wurde unseretwegen arm, um uns reich zu machen“ (vgl. 2 Kor 8, 9).

Die Volksmenge, die sich zum Fest eingefunden hatte hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen

würde. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen und riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!

Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf - wie es in der Schrift heißt:

Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin.

Wir nehmen eine Palmweihe vor mit dem Zweig und beten:

Guter und zugewandter Gott. Dieser grüne Zweig, ein Zeichen des Lebens und des Sieges, den dein Sohn Jesus Christus für uns ermöglicht hat, möge uns eine bleibende Erinnerung sein, wenn wir ihn an das Kreuz stecken. Denn im Kreuz ist Heil, so sagen wir zu Recht. Segne also dieses Zeichen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

(wenn Weihwasser im Haus ist, kann man ihn kurz damit besprühen oder hineinhalten)

Wir singen oder beten das Lied aus dem Gotteslob Nr. 280, 1+3:

- Singt dem König Freudenpsalmen, / Völker ebnet seine Bahn! / Zion streu ihm deine Palmen, / sieh dein König naht heran! / der aus Davids Stamm geboren, / Gottes Sohn von Ewigkeit, / uns zum Heiland auserkoren: / Er sei hoch gebenedeit.
- Sieh, Jerusalem, dein König, / sieh, voll Sanftmut kommt er an; / Völker, seid ihm untertänig, / er hat allen wohlgetan! / den die Himmel hoch verehren,

/ dem der Chor der Engel singt, / dessen Ruhm
sollt ihr vermehren, / da er euch den Frieden
bringt!

Gebet:

Gott, es ist großartig zu wissen, dass Du uns Jesus, deinen Sohn gesandt hast, damit er uns Deine liebende und verzeihende Zuwendung zeigen sollte. Er hat sein Leben davon bestimmt und allen, die ihm begegneten diese Zuwendung geschenkt. Er gab sie selbst noch im Leiden und Kreuzestod für uns. Deshalb dürfen wir aus dieser Erlösung leben. Lass uns ihm in allem folgen und – wie er – Dich darin erkennen und bezeugen. Darum bitten wir durch unseren König und Herrn Jesus Christus. Amen.

Schriftlesung aus dem Philipperbrief (2,6-11):

Dieser Hymnus kommt Paulus ganz aus dem Herzen. Möge er auch unser Herz berühren.

Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, / bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der

Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt:

«Jesus Christus ist der Herr» - zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wir singen oder beten das Lied aus dem Gotteslob Nr. 805, 1-3:

- Liebe ist nicht nur ein Wort, / Liebe, das sind Worte und Taten, / als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, / als Zeichen der Liebe für diese Welt.
- Freiheit ist nicht nur ein Wort, / Freiheit, das sind Worte und Taten, / als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben, / als Zeichen der Freiheit für diese Welt.
- Hoffnung ist nicht nur ein Wort, / Hoffnung, das sind Worte und Taten, / als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig, / als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

*Evangelium: Passion nach Markus in Auszügen:
(kurze meditative Impulse danach)*

1. Gang zum Ölberg (14,26-31)

Nach dem gemeinsamen Mahl und Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus.

Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet alle an mir Anstoß nehmen und zu Fall kommen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe zerstreuen. Aber nach

meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.

Da sagte Petrus zu ihm: Auch wenn alle an dir Anstoß nehmen - ich nicht!

Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Noch heute Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Petrus aber beteuerte: Und wenn ich mit dir sterben müsste - ich werde dich nie verleugnen. Das gleiche sagten auch alle anderen.

- *Die Jünger haben ihn nicht verstanden und schliefen, als er bewegt zum Vater betete. Angst überfällt ihn, wer kann es ihm verdenken, ahnt er doch sein grausames Ende.*
- *Verschlafen wir oder übersehen wir auch die Not Anderer?*

2. Gebet in Getsemani (14,32-42)

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete. Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich.

Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von

mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst soll geschehen.

Er ging zurück und fand die Jünger schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert.

Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

- *Warum ist der Kelch wirklich nicht an ihm vorübergegangen?*
- *Wer kennt diese Frage nicht! Das verbindet uns mit ihm und darin verbindet er sich jetzt mit uns, um uns zu sagen, dass er alles mitträgt und vor Gott trägt.*

3. Gefangennahme (14,43-52)

Noch während er redete, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den

Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten geschickt worden.

Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es. Nehmt ihn fest, führt ihn ab und lasst ihn nicht entkommen. Und als er kam, ging er sogleich auf Jesus zu und sagte: Rabbi! Und er küsste ihn.

Da ergriffen sie ihn und nahmen ihn fest.

Einer von denen, die dabeistanden, zog das Schwert, schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich festzunehmen. Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet; aber (das ist geschehen), damit die Schrift in Erfüllung geht.

Da verließen ihn alle und flohen. Ein junger Mann aber, der nur mit einem leinenen Tuch bekleidet war, wollte ihm nachgehen. Da packten sie ihn; er aber ließ das Tuch fallen und lief nackt davon.

- *Ein weiterer Verrat führt zur Gefangennahme, sogar der Verrat eines Freundes, der hoffte, dass Jesus vor geistlichen und römischen Verantwortlichen seine Macht als Messias zeigen würde.*
- *Für wen haltet ihr mich, so hatte er sie gefragt – er hält ihn für den, der alle irdische Macht bricht.*
- *Was erwarten wir von ihm? Stehen wir auf der Seite des Judas, oder auf der Seite Jesu?*

4. Verleugnung durch Petrus (14,66-72)

Als Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters. Sie sah, wie Petrus sich wärmte, blickte ihn an und sagte: Auch du warst mit diesem Jesus aus Nazareth zusammen. Doch er leugnete es und sagte: Ich weiß nicht und verstehe nicht, wovon du redest. Dann ging er in den Vorhof hinaus.

Als die Magd ihn dort bemerkte, sagte sie zu denen, die dabeistanden, noch einmal: Der gehört zu ihnen. Er aber leugnete es wieder ab. Wenig später sagten die Leute, die dort standen, von neuem zu Petrus: Du gehörst wirklich zu ihnen; du bist doch auch ein Galiläer. Da fing er an zu fluchen und schwor: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.

Gleich darauf krächte der Hahn zum zweiten Mal, und Petrus erinnerte sich, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen.

- *„Ich kenne diesen Menschen nicht!“ Eine nicht nachvollziehbare, unglaubliche Distanzierung.*
- *Neigen wir nicht auch gelegentlich zur Distanzierung? Wer bekennt sich schon öffentlich zu Gott, zu Christus und zur Glaubensgemeinschaft?*
- *Dreimal verleugnet er! Der Hahnenschrei lässt ihn erwachen.*
- *Welchen Weckruf brauchen wir, um uns zu Christus zu bekennen und seine Nachfolge anzutreten.*

5. Kreuzigung und Tod (15,20.33-37)

Sie führten Jesus zur Kreuzigung. Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Zyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elia. Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elia kommt und ihn herabnimmt.

Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

- *Für uns ist er gestorben – weil er uns unglaublich liebt!*
- *Wie sagt es Paulus: Wenn ich nicht die Liebe lebte, wäre alles, was ich tue, nichts!*
- *Danke wir ihm für seinen Weg für uns!*

(Dank-)Gebet:

Danke, Gott, für mein Leben.

Danke für alle guten Gaben, die Du uns schenkst.

Danke für die guten Gedanken, die mir helfen, das Leben positiv zu sehen.

Danke für alle guten Worte, die loben, helfen und trösten und Vergebung sprechen.

Danke für jedes gute Werk, das unterstützt, hilft und heilt.

Danke für deine Güte, deinen Frieden und deine Liebe, welche mein Leben immer begleiten.

(S.T. nach Bruder Titus)

*Wir beten miteinander das **Vater unser**:*

Vater unser, der du bist im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit. Amen.

Schlussimpuls von Andreas Knapp:

Passion

Aus dem brennenden Dornbusch
flechten sie eine Krone
Deine Liebe aber
brennt nicht aus

Deine ausgebreiteten Arme
Kraftfeld zu dir hin
Dein letzter Blick

offen wie eine Wunde

Im Verschmachten noch
Ich bin für euch da

Gebet (Gotteslob 5,5):

Herr Jesus Christus, bleib bei uns
als das Licht in der Finsternis
als die Macht in unserer Ohnmacht
als das Leben in unserem Tod
als der Trost in unserem Leid
als die Kraft in unseren Versuchungen
als das Erbarmen in unserer Friedlosigkeit
als die Hoffnung in unserem Sterben
als das Leben unseres Lebens.

Dreimal sprechen wir zum Abschluss:

(Während wir sprechen, stecken wir den Palmzweig an das Kreuz)

Gekreuzigter Herr Jesus, erbarme dich unser.

Segen:

Der Herr segne und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten, der Herr schenke uns seinen Frieden.

Das gewähre uns der dreieinige Gott:

***Der Vater, durch den Sohn, im Heiligen Geist.
Amen.***

*Wir singen oder beten das Lied aus dem Gotteslob
Nr. 456, 1+3:*

- Herr, du bist mein Leben, Herr du bist mein Weg.
/ Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. /
Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein
Wort. / Und ich gehe deinen Weg, du Herr gibst
mir den Sinn. / Mit dir hab ich keine Angst, gibst
du mir die Hand. / Und so bitt ich, bleibe doch bei
mir.
- Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. / Jesus,
unser Retter, an die glauben wir, / und du, Geist
der Liebe, atme du in uns. / Schenke du die
Einheit, die wir suchen auf der Welt. / Und auf
deinen Wegen führe uns ans Ziel. / Mache uns zu
Boten deiner Liebe.

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.

Donnerstag, 1. April 2021

Gründonnerstag



Bild: congerdesign / Pixabay.com – Lizenz
In: Pfarrbriefservice.de

Hausandacht zu Gründonnerstag 2021

(Vor dem Mittag- oder vor dem Abendessen wäre ein guter Zeitpunkt. Vielleicht sollte man ein Kreuz aufstellen und eine Kerze entzünden. Der Ablauf des Gottesdienstes orientiert sich an der Dank- und Segensfeier im Gotteslob Nr. 27)

Zu Beginn singen oder beten wir das Lied Gotteslob Nr. 392, 1+3+4:

- Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; / lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. / Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören.
- Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. / In wie viel Not, / hat nicht der gnädige Gott / über die Flügel gebreitet.
- Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet. / Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, / was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

Stellen wir diese Feier unter den Schutz des liebenden Gottes:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hinführende Gedanken:

- Der Namen des Festes geht möglicherweise auf das mittelhochdeutsche Worte „greinen“ –

„grienen“ (= weinen) zurück. An diesem Tag erinnern wir uns an das Mahl Jesu mit seinen Jüngern vor der Passion, aber auch an das Gebet Jesu am Ölberg.

- Im Evangelium wird der tiefere Inhalt des Festes deutlich, wenn Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht und ihnen sagt, dass er sich nicht bedienen lassen, sondern dienen will. Sein „liturgisches Gewand“ ist also eine Schürze, die er sich umgebunden hat!
- Sind wir auch zum Dienst an den Menschen bereit? Wir sollten uns auf Jesus Christus besinnen und ihn um sein Erbarmen bitten!

Kyriegebet:

- Herr Jesus Christus, du bist gekommen, um uns den barmherzigen Gott nahe zu bringen.

Herr, erbarme dich unser...

- Herr Jesus Christus, du willst dich allen Menschen dienend und verzeihend zuwenden.

Christus, erbarme dich unser...

- Herr Jesus Christus, du hast in allem dein Leben verschenkt, selbst im Tod, damit wir leben.

Herr, erbarme dich unser...

Wir singen oder beten als Lob-Lied Gotteslob Nr. 380,1+2:

- Großer Gott, wir loben dich; / Herr, wir preisen deine Stärke. / Vor dir neigt die Erde sich / und bewundert deine Werke. / Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

- Alles, was dich preisen kann, / Kerubim und Serafinen / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen dir stets ohne Ruh / „Heilig, heilig, heilig“ zu.

Schriftlesung aus dem 1. Korintherbrief des heiligen Paulus (1 Kor 11,23-26):

Paulus erinnert die Gemeinde daran, dass er selbst die Botschaft Jesu empfangen durfte und ihm Glaubenszeugen die Worte sagten, die Jesus beim letzten Abendmahl gesprochen hat. Dieses Zeugnis haben auch wir empfangen dürfen. Danke wir wie Paulus denen, die uns die Worte weitergesagt haben.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

*Als Antwort singen oder beten wir das Lied Gotteslob
Nr. 282, 1-3:*

- Beim letzten Abendmahle, / die Nacht vor seinem Tod, / nahm Jesus dort im Saale / Gott dankend Wein und Brot.
- Nehmt, sprach er trinkt und esset: / das ist mein Fleisch, mein Blut, / damit ihr nie vergesst, / was meine Liebe tut.
- Dann ging er hin zu sterben / aus liebevollem Sinn, / gab Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum Opfer hin.

*Schriftlesung aus dem Evangelium nach Johannes
(Joh 13, 1-15):*

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt, und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn zu verraten und auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete

ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn verraten würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. – Lob sei dir, Christus.

Predigtimpuls:

Welche Stunde ist da für ihn gekommen? Schlägt ihm sein Stündlein – wie es im Volksmund heißt? Ist die Stunde eine Kehrtwendung?

Auch uns kommt gelegentlich die Frage, welche Stunde mir geschlagen hat.

Jesus spürt, dass ihm grausame Stunden bevorstehen: Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzigung! Er wagt es, diese Stunde, die Stunde des Vaters und seiner Heimkehr zu ihm zu nennen.

Würden wir im Anbetracht solcher Not auch von der Heimkehr zu Gott dem Vater sprechen wollen? Oder ziehen wir uns lieber ins stille Kämmerlein zurück? Doch lohnte es sich nicht dem Beispiel Jesu zu folgen und selbst in höchster Not sagen und spüren zu können, dass uns nichts von ihm und Gott trennen kann? Diese Sehnsucht wäre doch eine große Option. Sie setzt auf eine tiefere und spürbarere Beziehung zu diesem Gott. Wir sollten diese Option noch einmal ins Auge fassen und uns zu Herzen nehmen! Gerade in der momentanen Zeit der Angst vor Krankheit, Sterben und Tod, wäre das eine Kraftquelle.

Bleiben wir beim Text des Evangeliums. Es heißt kurz und klar, dass ein Mahl stattfand. Er ahnte, dass es sein letztes mit den Jüngern ist. Die Jünger waren weit von diesem Gedanken an einer herannahenden Katastrophe entfernt. Sie verhalten sich wie wir. Wir neigen auch dazu, Gefahren zu ignorieren oder zu verdrängen, besonders wenn es um Sterben und Tod geht.

Jesus will gerade deshalb in dieser Mahlgemeinschaft verständlich machen, was für ihn ein Leben mit und aus Gott auch in der Stunde der Entscheidung bedeutet. Die Form des Passahmahles, die an die Befreiung aus Ägypten erinnert,

soll hier ein neues Zeichen der Befreiung setzen, gerade im Blick auf das Ende.

Judas und Petrus spiegeln uns etwas von unserer Art wider. Judas will keinen dienenden Herrn. Er hofft, dass Jesus dann, wenn er vor den Ältesten und Römern steht, seine wahre Herrschaft zeigt und sich als der Messias Gottes erweist, der von der Knechtschaft der Oberen wie der Römer befreit und sich öffentlich bekennt und das von ihm angekündigte Reich durchsetzt.

Petrus versteht die Geste Jesu nicht und denkt, wenn der Herr ihn schon reinigen will, dann eben alles. Dass er mit seiner Aufforderung, Jesus möge ihm doch den Kopf auch waschen, im Grunde auf eine für uns bekannte Redensart vom „Kopfwaschen“ zurückgreift, wird ihm erst später bewusst. Doch das „Kopfwaschen“ in diesem Sinn, erfährt eine überraschende Umdeutung. Es muss Jesus gewiss traurig gemacht haben, dass diese Jünger ihn bisher nicht verstanden haben: „Du verstehst es nicht, sondern wirst es erst später verstehen“, so sagt er vielleicht sogar etwas enttäuscht.

Weil Jesus wusste, dass es um ihn gefährlich schlecht stand, versuchte er in einem letzten starken Symbol der Fußwaschung, des eigentlichen Dienstes für einen Sklaven, den wahren Sinn seines Lebens und seiner Botschaft zu vermitteln. „Ich bin nicht gekommen, mich bedienen zu lassen, sondern zu dienen“, wie Markus Jesus in seinem Evangelium zitiert (Mk 10,45).

Er wusste um die Todesgefahr, verweist aber gerade jetzt noch einmal auf seinen Vater, der ihm alle Kraft geben würde und ihn nicht alleine ließe.

Was also drückt die Fußwaschung für uns aus:

- Es geht nicht um die eigene Größe, sondern um einen Dienst und eine zugewandte Lebensweise zu den Mitmenschen.
- Nicht der Größte soll man sein, sondern ein einfühlsamer Diener, der bereit ist, seine Knie vor der Würde des Anderen zu beugen.
- Es geht **nicht um Überheblichkeit, sondern um ein Leben auf** Augenhöhe im Miteinander. Das sollte wir gerade als christliche Gemeinde und die Kirche insgesamt sich immer neu klar machen. Denn die Gefahr, auch dort sich als Besonderer zu fühlen, ist groß. Vielleicht ist es angebracht sich klar zu machen, dass das liturgische Gewand des Abendmahles eine „Schürze“ war!
- Es geht nicht um Allmacht, sondern um die Allmacht Gottes, die auch die Ohnmacht nicht scheut, weil Liebe dazu fähig ist und fähig macht.

Lasst uns anfangen, in die Fußspuren Jesu einzutreten, um eine neue Form sinnvollen Lebens zu finden, für das es sich lohnt zu leben und das die Dimension von Ewigkeit, von Geist Gottes, hat. Versuchen wir zu lieben, zu dienen, klein zu sein, weil nur so Leben gelingt. Nicht umsonst nennt sich Jesus das Leben. Mit Christus sollten wir erleben, dass die Preisgabe aus Liebe ein unglaublicher Reichtum ist.

Also nicht Kopfwäsche, sondern Fußwäsche im Sinne Jesu.

Kurze Stille

Singen oder beten wir gemeinsam das Lied Gotteslob Nr. 281, 1+4:

- Also sprach beim Abendmahl / Jesus als Sein Testament: / „Seid geeint und liebt euch alle, / dass mich diese Welt erkennt! / Wie der Vater mich gesendet, / eins mit mir, wie ich mit euch, / gehet hin, mein Werk vollendet, / eins zu sein in meinem Reich!
- Ich hab euch mein Wort gegeben, / dass ihr meine Freunde seid, / eines
- Glaubens seid im Leben, / einer Hoffnung in der Zeit. / Wie der Vater mich
- gekrönt, / eins mit mir in Herrlichkeit, / seid auch ihr mit ihm versöhnet: /
- Herrlich, wenn ihr einig seid.“

Gebet (gemeinsam sprechen) Gotteslob Nr. 6,3:

(von Pierre Olivaint)

Wachse, Jesus in mir, in meinem Geist, in meinem Herzen, in meiner Vorstellung, in meinen Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde, in deiner Reinheit, in deiner Demut, deinem Eifer, deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade, deinem Licht und deinem Frieden.

Wachse in mir zur Verherrlichung deines Vaters, zur größeren Ehre Gottes.

Fürbitten:

Herr, wir sind dankbar, dass Du das Leben mit uns teilst und dass Du in deiner Liebe uns zu einem Leib zusammenfügst. Wir bitten dich:

- Lass uns das Miteinander mit Dir immer wieder feiern, damit wir fähig werden, miteinander das Leben zu teilen.

Christus, höre uns / Christus, erhöre uns.

- Bewahre uns vor Streit und befähige uns persönlich wie gemeinschaftlich zur gegenseitigen Versöhnung und zum Frieden.

Christus, höre uns / Christus, erhöre uns.

- In der Gemeinschaft unserer Kirche in unserem Land gibt es viel Streit und Auseinandersetzungen. Bewahre uns bei aller Auseinandersetzung die gegenseitige Achtung und den Willen zum Miteinander.

Christus, höre uns / Christus, erhöre uns.

- Hilf uns, gerade in dieser Zeit der Einschränkungen einander in Zuneigung und Ehrfurcht zu begegnen, damit wir uns gegenseitig stützen und helfen können, die Hoffnung nicht zu verlieren

Christus, höre uns / Christus, erhöre uns.

- Stehe den vielen Pflegekräften und Ärzten bei, die einen aufopfernden Dienst an schwer erkrankten Menschen leisten. Bewahre sie vor Ansteckung und gib ihnen die Kraft für ihren schweren Dienst.

Christus, höre uns / Christus, erhöre uns.

- Mache uns bereit, unserem Glauben auch öffentlich zu bekennen und so ein Zeichen für

Dich, dem Zugewandten zu geben, damit Du bekannt wirst und bleibst.

Christus, höre uns / Christus, erhöre uns.

- Erfülle alle jungen Menschen, die in diesem Jahr zum ersten Mal zur Kommunion gehen mit der Freude an dir und an unserer Glaubensgemeinschaft

Christus, höre uns / Christus erhöre uns.

(hier können persönliche Bitten vor Gott getragen werden)

Herr, Du stehst zu uns. Du wendest Dich immer wieder neu uns zu. Lass uns das voll Dankbarkeit wahrnehmen und es allen bezeugen.

Gemeinsam sprechen wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet:

Der Herr sei vor dir, um dir den richtigen Weg zu zeigen.

Der Herr sei hinter dir, um dich voranzutreiben, wenn der Wind dir ins Gesicht bläst.

Der Herr sei unter dir, um dich zu tragen, wenn die Stürme des Lebens dir den Halt nehmen.

Der Herr sei in dir, um dich zu ermutigen, wenn du dich ziellos treiben lässt.

Der Herr sei um dich herum, um zu dir zu stehen, wenn andere deinen Kurs bestimmen.

(ist man zu zweit oder mehr, wäre es ein schönes Zeichen, wenn einer dem anderen ein Kreuz auf die Stirn zeichnete und dabei spricht...)

So segne dich der gütige Gott auf der Fahrt deines Lebens,

***Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.***

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.

Symbolisch löschen wir jetzt die Kerze und legen ein Tuch über das Kreuz, um an die Nacht Jesu am Ölberg und den Beginn seines Passionsweges zu denken.

Kurze Stille!

Schlusslied: Wir singen oder beten gemeinsam das Lied Liebe ist nicht nur ein Wort. (Gotteslob Nr. 805):

- Liebe ist nicht nur ein Wort, / Liebe, das sind Worte und Taten. / Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, / als Zeichen der Liebe für diese Welt.
- Freiheit ist nicht nur ein Wort, / Freiheit, das sind Worte und Taten. / Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben, / als Zeichen der Freiheit für diese Welt.
- Hoffnung ist nicht nur ein Wort, / Hoffnung, das sind Worte und Taten. / Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig, / als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Freitag, 2. April 2021
Karfreitag



Bild: congerdesign / Pixabay.com – Lizenz
In: Pfarrbriefservice.de

Hausgottesdienst zu Karfreitag 2021

Vorbereitung:

Kreuz bereithalten und wieder mit dem Tuch verhängen.

Kerze anzünden.

Wo mehr teilnehmen, sollte man vorher festlegen, wer welchen Text liest!

Wir beginnen mit einem Gebet, das wir gemeinsam sprechen (Gotteslob 5,2):

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz, hast du die Welt erlöst.

Lesung aus dem Buch Jesaja 52,13-53,5:

Seht, mein Knecht hat Erfolg, er wird groß sein und hoch erhaben. Viele haben sich über ihn entsetzt, so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen. Jetzt aber setzt er viele Völker in Staunen, Könige müssen vor ihm verstummen. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.

Wer hat unserer Kunde geglaubt? Der Arm des Herrn - wem wurde er offenbar?

Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.

Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit

vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

Wir singen oder beten das Lied Gotteslob 290, 1+3:

- Herzliebester Jesu, was hast du verbrochen, /
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
/ Was ist die Schuld, in was für Missetaten / bist
du geraten.
- Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? /
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. / Ich,
mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, / was du
erduldest.

Passion nach Johannes:

1. Die Verhaftung: Schrifttext: Joh 18,1-9

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der Verräter, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten

und die Gerichtsdiener der Hohenpriester und der Pharisäer und sie kamen dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?

Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der Verräter, stand bei ihnen.

Als er zu ihnen sagte: Ich bin es, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr mich sucht, dann lasset diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

Textimpuls:

Der Geschundene:

Wer fragt nach mir, wenn sie mich verketzern?

Wer sieht mich noch, wenn sie mich stellen?

Wer nennt mich noch beim Namen, wenn sie mich einsperren?

Wer befreit mich, wenn sie mich binden?

Gott, sie stehen zwischen dir und mir.

Sie stehen gegen mich auf.

Sie machen sich aus dem Staub
und ziehen mich hinein.

Du sagst Ja zu mir, wo alle nein sagen.

Du stehst zu mir, wo alle davonlaufen.
Du hältst mit mir die Ohnmacht aus.
Deshalb sage ich: Hier bin ich!

2. Die Verleugnung: Schrifttext: Joh 18,15-18.25b-27

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des hohepriesterlichen Palastes. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohenpriester, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er antwortete: Nein. Die Diener und die Knechte hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Sie sagten zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Nein. Einer von den Dienern des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Textimpuls:
Sich stellen

Er stellte sich denen, die ihn stellten.
Er schwieg zu ihren groben Wörtern.
Er sah in ihre versteinerten Gesichter.
Petrus stellte sich dazu, aber wollte sich nicht stellen.
Petrus nutze grobe Worte, um nicht zum Wort stehen zu müssen.
Petrus wurde gesichtslos, weil er verleugnete.
Wer stellt sich zu den Schwachen?
Wer spricht für die Sprachlosen?
Wer schaut auf die, denen das Ansehen geraubt wurde?

Jesus sagt Ja zur Ohnmacht.
Er bricht mit der Liebe zur Macht, er lebt die Macht der Liebe.

3. Die Anklage und die Frage, wer er ist:
Schrifttext: Joh 18,28-38a

Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die

Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemand hinzurichten.

So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, auf welche Weise er sterben werde.

Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.

Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.

Textimpuls von W. Willms:

Was die Leute von IHM sagen:

Die Lügner sagen, er ist ein Lügner,
die Dichter sagen, er ist ein Dichter,

die Propheten sagen, er ist ein Prophet,
die revolutionäre sagen, er ist einer von uns,
die Heiligen sagen, er ist ein Heiliger...
die Bürger fühlen sich beunruhigt,
die Liebenden sagen, er empfindet wie wir,
die Verlorenen sagen, er hat uns gefunden,
die Hungrigen sagen, er ist uns Brot...
die Mächtigen haben das letzte Wort
oder das vorletzte auf jeden Fall:
Weg mit ihm.

4. Das Urteil: Schrifttext Joh 19,9b-16a

Pilatus fragte Jesus: Woher stammst du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.

Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum liegt größere Schuld bei dem, der mich dir ausgeliefert hat.

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich als König ausgibt, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt.

Es war am Rüsttag des Paschafestes, ungefähr um die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Da ist euer König! Sie aber schrien: Weg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus aber sagte zu ihnen: Euren

König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Wir singen oder beten das Lied Gotteslob 289:

- O Haupt, voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn, / o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornenkron, / o Haupt, sonst schön gekrönt / mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber frech verhöhnet, / Gegrüßet seist du mir.
- Du edles Angesichte, / davor sonst schrickt und scheut, / das große Weltgewichte; / wie bist du so bespeit, / wie bist du so erbleichet, / wer hat dein Augenlicht, / dem sonst kein Licht nicht gleicht, / so schändlich zugericht?
- Die Farbe deiner Wangen, / der roten Lippen Pracht, / ist hin und ganz vergangen, / des blassen Todes Macht, / hat alles hingenommen, / hat alles hingerafft, / und so bist du gekommen, / von deines Leibes Kraft.

5. Die Kreuzigung: Schrifttext Joh 19,16a-18.25-30

Die Soldaten übernahmen Jesus. Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte Jesus.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysop Zweig und hielten ihn an seinen Mund.

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!

Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.

Kurze Stille

Impulstext von Kurt Marti:

nur einer tat's

ich sterbe nicht
ich werde gestorben
auch du stirbst nicht
du wirst gestorben
das tatwort sterben
belügt uns
wir tun es nicht
nur einer tat's

Kreuzverehrung:

(Wir nehmen das Tuch vom Kreuz!)

Einführung zur Kreuzverehrung:

- Wir werden still vor dem Kreuz / vielleicht berühren wir es kurz und lassen uns so vom Kreuz berühren
- Wir sprechen dabei dreimal:
**Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt.
Kommt lasset uns anbeten.**

Kurze Stille

Fürbitten:

Nach altem Brauch werden an Karfreitag die großen Fürbitten vorgetragen. Hier soll es eine Auswahl geben: So beten wir:

- Für Gottes geliebte Erde, dass unser Herr und Gott ihr Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung schenke.
Zugewandter Gott. Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Christen, dass sie deinen Sohn Jesus Christus in ihrem Leben in Wort und Tat bezeugen.
Zugewandter Gott. Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für die Angehörigen der verschiedenen Religionen und Weisheitslehren. Sie mögen trotz aller Unterschiede den gemeinsamen Weg zu einem Miteinander für die Völker suchen.
Zugewandter Gott. Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für den Frieden im Nahen Osten und weltweit. Bewahre den Menschen dort den Wunsch nach

Frieden und Gerechtigkeit und hilf ihnen, Hass in Miteinander zu wandeln.

Zugewandter Gott. Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die ihre Heimat verlassen mussten, dass sie eine neue Beheimatung auch bei uns finden, so dass für ihre Kinder eine glücklichere Zukunft möglich wird.

Zugewandter Gott. Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Kranken, die wir zurzeit beklagen müssen, lass sie einfühlsame Pfleger, Ärzte und Forscher finden und stärke unsere Bereitschaft, auch selbst alles für die Kranken und vor allem Einsamen zu tun.

Zugewandter Gott. Wir bitten dich, erhöre uns.

Stille für persönliche Bitten

*Das **Vater unser** gemeinsam sprechen:*

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme, dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die

Herrlichkeit,

in Ewigkeit. Amen.

Textimpuls von Hilde Domin:
Ecce homo

Weniger als die Hoffnung auf ihn
das ist der Mensch
einarmig
immer

Nur der gekreuzigte
beide Arme
weit offen
der Hier-Bin-Ich

*Schlusslied gesungen oder gebetet: Gotteslob
291,1+2+4:*

- Holz auf Jesus Schulter, von der Welt verflucht, /
ward zum Baum des Lebens und bringt gute
Frucht.

*Kehrvors: Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn. / Ruf
uns aus den Toten, lass uns auferstehn.*

- Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt /
Frieden unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kehrvors: Kyrie eleison...

- Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. /
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

Kehrvors: Kyrie eleison...

Sprechen wir gemeinsam:

Es segne uns Gott, der sich in Christus verschenke.

***Der Vater und der Sohn und der Heilige Geistes.
Amen.***

Gelobt sei Jesus Christus, in Ewigkeit. Amen.

Samstag, 3. April 2021
Osternachtfeier



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Hausgottesdienst zu Karsamstag 2021: Osternachtfeier

Vor dem Abendessen sinnvoll!

Wenn mehrere mitfeiern, sollte man sich vorher verständigen, wer welchen Text liest.

Wo es möglich ist, könnte man draußen ein kleines Feuer entzünden.

Wir beginnen unser Miteinander:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Die Kerze kann in der Weise gesegnet werden, ob draußen oder drinnen, indem man folgende symbolische Zeichen setzt:

- *Das Kreuz auf der Kerze wird berührt sowie die Buchstaben Alpha und Omega und dabei gesprochen:*

Christus gestern und heute, Anfang und Omega.

- *Die Jahreszahl wird bezeichnet und gesprochen:*

Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit, in alle Ewigkeit. Amen.

- *Nun werden die Kreuzspitzen längs und quer berührt, erinnernd an Wunde der Dornenkrone, der Hände, der Füße und der Herzwunde und gesagt:*

Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüte uns Christus, der Herr. Amen.

- *Jetzt wird die Kerze (am Feuer) oder mit dem Streichholz entzündet. Dann singen wir dreimal gemeinsam:*

Christus, das Licht – Dank sei Gott.

Die Kerze erinnert uns an Christus, den Auferstandenen, das Licht der Welt.

Impulstext von Heike Helfrich-Brucksch:

Ostermorgengott

Du, Gott des Ostermorgens,
in deinem Licht leuchtet auf:

- im Gebrochenen schon Unzerbrechliches
- im Erniedrigten schon Erhöhtes
- im Verwundeten schon Geheiltes
- im Stückwerk schon Vollkommenheit
- im Kraftlosen schon Kraft
- im Verworfenen schon Annahme
- im Sterben schon Auferstehen

Du, Gott des Ostermorgens, leuchte, leuchte.

Schriftlesungen mit Einführungen

1. Lesung: Genesis 1,1.26-31a

Wie alles begann. Alles hat einen Anfang, der aber immer von Gott gesetzt ist. Hören wir, wie die Menschen damals diesen Anfang sahen und wie sie ihn hymnisch besungen haben.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde;
Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle

Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.

Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

*Wir beten gemeinsam das Gebet aus dem Gotteslob
Nr. 19,1:*

(von Romano Guardini)

Immerfort empfangе ich mich aus deiner Hand. So ist es und so soll es sein.

Das ist meine Wahrheit und meine Freude.

Immerfort blickt dein Auge mich an, und ich lebe aus deinem Blick, du mein Schöpfer und mein Heil.

Lehre mich in der Stille deiner Gegenwart das Geheimnis zu verstehen, dass ich bin. Und dass ich bin durch dich und vor dir und für dich. Amen

Wir singen oder beten das Lied Gotteslob Nr. 467,1+2+4+6:

- Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde, /
erfreue sich alles, was fröhlich kann werden.
/ Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben,
/ den gütigen Vater, den wollen wir loben.
- Ihr Sonnen und Monde, ihr funkelnden
Sterne, / ihr Räume des Alls in unendlicher
Ferne. / Auf Erden hier unten, im Himmel
dort oben, / den gütigen Vater, den wollen
wir loben.
- Ihr Wüsten und Weiden, Gebirg und
Geklüfte, / Ihr Tiere des Feldes, ihr Vögel
der Lüfte. / Auf Erden hier unten, im Himmel
dort oben, / den gütigen Vater, den wollen
wir loben.
- Ihr Männer und Frauen, ihr Kinder und
Greise, / ihr Kleinen und Großen, einfältig
und weise. / Auf Erden hier unten, im
Himmel dort oben, / den gütigen Vater, den
wollen wir loben.

2. Lesung: Jesaja 55,1-11

Wie oft sind wir unsicher, ob Gott zu seiner Zusage steht. Doch im Prophetenwort wird deutlich, dass Gott kein Wort ungewirkt zu uns zurückkehren lässt.

Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! Warum bezahlt ihr mit Geld, was

euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen.

Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen gemäß der beständigen Huld, die ich David erwies.

Seht her: Ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. Völker, die du nicht kennst, wirst du rufen; Völker, die dich nicht kennen, eilen zu dir, um des Herrn, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.

Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

*Wir beten gemeinsam das Gebet aus dem Gotteslob
Nr. 19,3:*

(von Andrea Rehn-Laryea)

Öffne meine Augen, Gott, deine Herrlichkeit in der Vielfalt von Pflanzen und Blumen zu sehen.

Öffne meine Ohren, Gott, deine Stimme im Vogelgesang und im Rauschen der Blätter zu hören.

Öffne mein Herz, Gott, deine Liebe in der Fülle von Früchten und Samen zu erahnen.

Öffne meine Hände, Gott, deine Schöpfung zu pflegen und zu bewahren.

Öffne mein Leben, Gott, und mach mich fähig, dich in allem zu erkennen.

3. Lesung: Römerbrief 6, 3-11

Wie zentral wir mit Christus durch die Taufe verbunden sind, das hat Paulus eindrucksvoll an die Gemeinde von Rom geschrieben. Noch heute soll diese Botschaft uns deutlich machen, wie eng die Verbundenheit mit Christus ist und bleibt.

Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?

Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod,

dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein.

Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott.

So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

Wir singen und beten gemeinsam: Gotteslob Nr. 329,1-3:

- Das ist der Tag, den Gott gemacht, / der Freud in alle Welt gebracht. / Es freu sich, was sich freuen kann, / denn Wunder hat der Herr getan.
- Verklärt ist alles Leid der Welt, / die Gräber sind vom Glanz erhellt. / Der Herr erstand in Gottes Macht, / hat neues Leben uns gebracht.
- Wir sind getauft auf Christi Tod / und auferweckt mit ihm zu Gott. / Uns ist geschenkt sein Heilger Geist, / ein Leben, das kein Tod entreißt.

- *Evangelium Mk 16, 1-8:*

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. Er sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon; denn sie fürchteten sich.

***Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus. –
Lob sei dir, Christus.***

*Wir singen und beten gemeinsam das Lied Gotteslob
Nr. 483,1-3:*

- *Kehrvers:*

Halleluja, Hallelu, Halleluja, Halleluja,
Halleluja (wiederholen)

- Ihr seid das Volk, das der Herr sich
ausersehn. / Seid eines Sinnes und Geistes.
/ Ihr seid getauft durch den Geist zu einem
Leib.

Kehrvers: Halleluja...

- Ihr seid das Licht in der Dunkelheit der Welt,
/ ihr seid das Salz für die Erde. / Denen, die
suchen, macht hell den schweren Weg.

Kehrvers: Halleluja...

- Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt, /
suchet zuerst Gottes Herrschaft, / und alles
andre erhaltet ihr dazu.

Kehrvers: Halleluja...

Predigtimpuls:

Der Schlusssatz verblüfft. Ob er deshalb in der
offiziellen Leseordnung ausgelassen ist? Ein
eigenartiger und markanter Schluss einer
Osterbotschaft:

„Sie verließen das Grab und flohen, denn Schrecken
hatte sie gepackt. Sie sagten niemand etwas davon,
denn sie fürchteten sich“.

Aber überlegen wir doch einmal. Lesen und hören wir
da nicht etwas, was auch uns bekannt ist?

Wie viele laufen vor dieser Botschaft von der Auferstehung davon oder halten sie für eine merkwürdige Fantasie! Da sind:

- Gekränkte, die Gott für vieles anklagen
- Missbrauchte und Geschundene, die Schutz und Beistand suchten, aber deren Vertrauen geschändet wurde, weil da kein Gott schützte
- Traumatisierte von Kriegen oder Terrorattacken, die da keinen Gott gespürt haben, sondern nur mit dem Gesicht des Todes konfrontiert wurden
- Sterbende, die keine Hoffnungsperspektive mehr sehen und die sich angstvoll vor dem Tod fürchten oder ihn sogar suchen, besonders jetzt, wo sie aufgrund der Pandemie alleine sterben müssen.
- Trauernde, die einen lieben Menschen verloren haben und auf die Warum-Frage eine Antwort finden wollen.

Gehören wir zu den hier Benannten?

Hat die Botschaft die nötige Überzeugungskraft, diesen betroffenen Menschen zu helfen oder sie aufzurichten?

Ist diese Botschaft eigentlich noch zeitgemäß? Ich vergesse einen Werbespruch nicht, der vor einigen Jahren auf Bussen in London zu lesen war: „Vielleicht gibt es keinen Gott. Deshalb genießt und lebt!“

Damals blieb es nicht beim offenen Warum und nicht beim Totschweigen. Wie nähert sich das Evangelium dieser Botschaft?

- Sie wollten einen Totenritus vollziehen und den Leichnam salben. Wenigstens noch diesen Liebedienst vollziehen.
- Sie mussten es heimlich tun, weil sie befürchten mussten, dass auch sie verfolgt würden, besonders weil sie zum Grab eines Verfluchten, eines Gotteslästerers gingen.
- Ein schwerer Stein lastet nicht nur auf dem Grab, sondern auch auf ihnen, hatten sie doch durch seinen Tod alles verloren, was ihnen bisher wichtig war. Von wegen Gottesreich, von wegen Neuanfang. Nun ist er nicht nur tot, sondern soll auch der Vergessenheit preisgegeben werden.

Warum dann auf einmal kein Stein mehr, der doch auch auf ihrer Seele lastet? Wurde am Ende vielleicht doch das Grab geschändet?

Da hörten sie einen jungen Mann wie „aus heiterem Himmel“ sagen, dass der Gekreuzigte lebe und ihnen in Galiläa begegnen wolle. Was könnte mit dieser himmlischen Stimme gemeint sein?

Die Frauen und später die Jünger haben sich über ihre Erfahrungen mit Jesus ausgetauscht. Sie haben einen himmlischen Impuls gespürt und die Schriften neu gelesen und gedeutet. Das hat sie immer mehr aus der Trauer und dem Entsetzen gerissen. Diese Auferweckungserfahrung konnten sie nicht mehr verschweigen, sie mussten sie erzählen! Sie mussten erzählen, dass der Gekreuzigte in neuer Weise mitten unter ihnen lebte und allen Menschen begegnen will. Deshalb folgten sie der inneren Eingebung, wieder an den Ort der Anfänge nach Galiläa zu gehen, wo sie ihre ersten Erfahrungen mit

ihm am See Genezareth machten und ihm folgend alles hinter sich ließen. Dort verdichtete sich für sie die Erfahrung, dass der Gekreuzigte auferstanden ist, weil sie ihm dort, wie sie es dann bezeugten, in überraschenden Erlebnissen begegnet sind.

So hat sich die Botschaft von der Auferstehung, trotz anfänglichen Schreckens und Flucht verbreitet. Die Dynamik der Verbreitung zeigt, dass hinter dieser Botschaft mehr gewesen sein muss als ein Fantasiegebilde. Denn wäre die Botschaft nur erdacht, hätte sie nicht diese Verbreitung und nie weltweite Wirkung gefunden.

Wissen wir nun mehr? Ist mit der Botschaft der Auferstehung alles gesagt??

Vielleicht sollten auch wir uns diese Botschaft erst einmal wieder tastend nähern, als nach theoretischen Gedanken zu suchen, um sie weiterzugeben. Erst wenn sie zu Herzen gegangen ist, wird sie ihre Wirkung nicht verfehlen und kann Steine bewegen.

Wer so Jesu Weg und den der Jünger nachvollzieht, vermag zu spüren, warum dieser Wanderprediger und Gottverliebte zwar starb, aber seine Liebe nicht, ist sie doch aus Gott geboren. Gott wollte und konnte diese Liebe nicht unbeantwortet lassen, er hat ihn auferweckt. Denn Gottes Liebe stirbt nie!

Ich möchte deshalb mit Ihnen allen durch den Glauben an den Auferstandenen, wie die Jünger damals:

- Eine ausstrahlende Gestalt der Hoffnung sein und wie der junge Mann uns ein Stück Himmel vermitteln.
- Ein furchtloser Mensch werden, der Gott alles zutraut, auch dass er Tote zum Leben erweckt.
- Ein Mensch, der die Botschaft Jesu lebt und verkündet und damit mehr Hoffnung verbreitet, deren wir alle bedürfen.
- Schließlich einer, der in der Nachfolge Jesu spürt, dass dieser mit ihm geht und ihm entgegenkommt.

Laufen wir also nicht weg, selbst wenn es im Leben manchmal zum Weglaufen ist. Schauen wir auf den, der dem Leben und selbst dem Tod nicht davonlief, sondern zum Mittragenden unseres Lebens wurde und wird.

So sind selbst Gräber für uns keine Schreckenszeichen mehr, die wir meiden, sondern lebendige Erinnerungsorte und Vorzeichen auf ein vollendetes Leben in Gott, der die Toten auferweckt und ihnen eine neue Beheimatung schenkt.

Er lebt! Glauben wir es ihm, oder besser, glauben wir an ihn, dann werden wir mit uns aus ihm leben. Wir werden dann wie die Jünger zu Zeugen der Kehrtwende vom Dunkel zum Licht, wenn wir von IHM sprechen.

Halleluja!

Credo:

(Konzil von Nicäa 325)

In der Osternacht, in der in der frühen Kirche vielfach die Taufe vollzogen wurde, ist es für uns auch heute bedeutsam, sich neu zum Glauben zu bekennen, deshalb sprechen wir das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben
und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden
und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten in Stille:

Die Bitten kann jeder für sich still formulieren oder auch laut sprechen.

*Wir beten gemeinsam das **Vater unser:***

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im
Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns
unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Impuls von Wilhelm Bruners:

Ostern

Tod wird weiterhin herrschen

Kalt, massenweise

das ist sicher

Aber noch im müdesten Aufstehen

sind wir Protestleute gegen den Tod

das ist ganz sicher

Segensgebet:

(von Sedulius Caelius)

Segen auf dem Weg

Schwester oder Bruder, sei gesegnet von Gott.

Er gehe dir voraus und zeige dir den rechten Weg.

Gott sei nahe bei dir und lege seinen Arm um dich.
Gott sei hinter dir und bewahre dich gegen alle
dunkle Macht.

Er sei unter dir und fange dich auf, wenn du fällst.
Er sei neben dir und tröste dich, wenn du traurig bist.

Gott sei in dir und heile dich.
Er sei um dich her, und schütze dich in der Angst.

Er sei über dir wie die Sonne am Himmel
und stärke dich mit seiner Kraft.

Er segne und behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

So segne uns der gute, zugewandte Gott:
***Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.***

Wir singen oder sprechen gemeinsam das Lied Gotteslob Nr.763,1-3:

- Das Grab ist leer, der Held erwacht, / der Heiland ist erstanden, / da sieht man seiner Gottheit Macht, / sie macht den Tod zuschanden. / Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein, / kein Felsen widerstehn; / schließt ihn der Unglaub selber ein, / er wird ihn siegreich sehn, / er wird ihn siegreich sehn.

Kehrvers: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

- Wo ist dein Sieg, o bitterer Tod? / Du selber musst erbeben; / der mit dir rang, ist unser Gott, / Herr über Tod und Leben. / Verbürgt ist nun die Göttlichkeit / von Jesu Werk und Wort, / und Jesus ist im letzten Streit / für uns ein sichrer Hort, / für uns ein sichrer Hort.

Kehrvers: Halleluja...

- Dir danken nun, Herr Jesus Christ, / die Völker aller Zungen, / dass du vom Tod erstanden bist, / das Heil uns hast errungen. / Herr bleib bei uns, wenn's Abend wird, / dass wir nicht irre gehen! / So wird die Herde, wie der Hirt, / einst glorreich auferstehn, / einst glorreich auferstehn.

Kehrvers: Halleluja...

Wir wünschen uns ein frohes und gesegnetes Osterfest und schließen mit den Worten:

Gelobt sei Jesus Christus, in Ewigkeit. Amen.

Sonntag, 4. April 2021
Ostersonntag



Bild: Sr. M. Jutta Gehrlein
In: Pfarrbriefservice.de

Hausgottesdienst zu Ostersonntag 2021

Osterkerze anzünden!

Wir sprechen gemeinsam:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir singen oder beten: Gotteslob Nr. 318,1:

- Christ ist erstanden, / von der Marter alle. / Des solln wir alle froh sein; / Christ soll unser Trost sein. / Kyrieleis. / Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen. / Seit dass er erstanden ist, / so freut sich alles, was da ist. / Kyrieleis. / Halleluja, Halleluja, Halleluja. / Des solln wir alle froh sein, / Christ soll unser Trost sein. / Kyrieleis.

Hinführung:

- Welch ein Tag! Der Tag Gottes, hat er doch Jesus von den Toten auferweckt und darin erkennbar gemacht, dass er in ihm unser Leben in allem teilt, selbst in Not, Krankheit, Sterben und Tod.
- Deshalb feiern wir immer neu Jesu Tod und Jesu Auferstehung, weil wir ganz daraus leben.

Impulstext von Kurt Marti:

Ostern

Ein Grab greift tiefer
als die Gräber gruben
denn ungeheuer
ist der Vorsprung
Tod

am tiefsten greift
das Grab
das selbst den Tod
begrub
denn ungeheuer
ist der Vorsprung
Leben.

Kyrie:

*nach jeder Aussage singen wird Gotteslob Nr. 151
Herr, erbarme dich unser.*

- Herr Jesus Christus, du bist die Wahrheit der Zusage Gottes an uns.
- Herr Jesus Christus, du bist der Weg, der uns Gott näherbringt.
- Herr Jesus Christus, du bist wandelnde Liebe, die sogar den Tod besiegt hat.

Wir singen oder beten zum Gloria Gotteslob Nr. 328,1+2:

- Gelobt ein Gott im höchsten Thron / samt seinem eingebornen Sohn, / der für uns hat genug getan. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.
- Des Morgens früh am dritten Tag, / da noch der Stein am Grabe lag, / erstand er frei ohn alle Klag. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Gebet:

Herr, ewiger Gott, Du hast uns in Deinem Sohn gezeigt, wie groß Deine Liebe zur Schöpfung und zu uns Menschen ist. Er ist für uns Dein lebendiges Wort geworden, auf das wir uns verlassen dürfen. Seine Hingabe bis in den Tod zeigt uns, wie solidarisch Du in allem bist, selbst in Krankheit, Sterben und Tod. Dieses Geschenk der Erlösung wollen wir heute wieder feiern mit ihm, Christus Deinen Sohn, unserem Herrn. Amen.

1. Lesung aus der Apostelgeschichte (10,34ff.)

Petrus, der Jesus verleugnet hatte, wird jetzt nach dem Auferstehungserlebnis Jesu zu einem mutigen und beherzten Zeugen für das, was er erlebte. Er bezeugt Ungeheuerliches, die Auferstehung Jesu aus dem Tod.

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die

Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben.

Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

Wir singen oder beten als Antwort: Gotteslob Nr. 326,1+2+4:

- Wir wollen alle fröhlich sein / in dieser österlichen Zeit, / denn unser Heil hat Gott bereit.
Kehrsvers: Halleluja, Halleluja, Halleluja; Halleluja. / Gelobt sei Christus, Marien Sohn.
- Es ist erstanden Jesu Christ, / der an dem Kreuz gestorben ist, / ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Kehrsvers...

- Es singt der ganze Erdenkreis / dem Gottessohne Lob und Preis, / der uns erkaufte das Paradies.
Kehrvers...

2. Lesung aus dem Brief des heiligen Paulus an die Kolosser (3,1-4):

Das Leben Jesu macht es möglich, einen neuen Blickwinkel für das Leben zu gewinnen. Denn es macht uns bereit, schon jetzt auf das himmlische und nicht nur auf das irdische Leben zu setzen. Das gibt dem Leben einen Hoffnungsschub.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische!

Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

Halleluja-Vers:

Halleluja: Unser Paschamahl ist geopfert, Christus. So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn. Halleluja.

Evangelium nach Johannes (20, 1-9):

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. – Lob sei dir, Christus.

Predigtimpuls:

„Am ersten Tag der Woche“ heißt es hier lapidar. Genau dieser Tag ist für uns Christen zum eigentlichen Tag der Woche geworden. Wir feiern und gedenken der Auferstehung unseres Herrn. Es

ist wichtig, diesen Tag bewusst zu begehen, um sich dem zu nähern, was wir im Auferstehungsglauben bekennen.

Maria von Magdala ging in tiefer Betroffenheit und Trauer zum Grab. Was muss sie gelitten haben. Ihr Herr und Meister, der ihr Leben völlig verändert hatte und eine so hoffnungsvolle Botschaft verkündete, war auf grausame Weise am Kreuz gestorben. Das grässliche Bild des Gekreuzigten bestimmte ihr Innerstes. Sie hatte ihn geliebt, umso größer ihre Trauer. Denn wo so viel Liebe war, ist auch die Trauer unermesslich.

Und nun das. Das Grab ist offen und leer! Der Schrecken lässt sie schnell zu den Jüngern laufen, damit auch sie es wissen und ihren Schreck teilen. Die liefen sehr eilig zum Grab. Wo ihn suchen und finden? Was vom Toten blieb, sind lediglich Leinenbinden, in die man seinen Leichnam gewickelt hatte. Es bleibt nur noch die Hülle. Ihn selbst können sie nicht mehr berühren.

In der Erzählung vom Wettlauf weist der Evangelist auf die unterschiedlichen Zugänge der Jünger zum Glauben an die Auferstehung hin. Erst langsam wurde ihnen klar, dass hier etwas ungewöhnlich Neues geschah. Dieses Neue ist nicht durch leibhaftiges Berühren zu erfassen, es erfordert die Berührung des Herzens.

So erstaunt der kurze Satz über das Verhalten des Jüngers nicht: „Er sah und glaubte“. Hier wird ein Weg erkennbar, wie sie dem Herrn auf eine ganz neue Weise begegnet sind. Erst hinderte der Schmerz über den Verlust, diese neue Erfahrung mit dem Herrn anzunehmen. Bis ihnen klar wurde, dass

doch gerade die Trauer auch ein Hinweis darauf ist, dass vorher viel von seiner Liebe erfahren wurde!

Wo vorher vergeblich nur Tücher berührt werden konnten, um noch etwas von ihm zu spüren, wird dem einen Jünger auf einmal klar, dass die erfahrene Liebe tiefer eingeprägt war, als es ihm vorher bewusst war. War nicht das ganze Leben Jesu von Liebe geprägt und war sie nicht auch ihnen zuteilgeworden? Sie wurden sich auf einmal bewusst, dass sie in Jesu Treue zu Gott mit einbezogen und geborgen waren. Diese Treue Gottes hörte nicht einfach mit Jesu Tod auf, sondern wurde jetzt noch lebendiger erlebt. So begannen sie, ihn als den Lebendigen nahe bei sich zu erfahren. Sie hörten seine Worte neu, spürten, wie er sie auf andere Weise berührte und hielten das vorher mit ihm vollzogene Mahl in seinem Gedächtnis, so dass sie ihn so erlebten, als sei er nach wie vor mitten unter ihnen.

Mögen deshalb auch wir sagen können: „Ich sehe und glaube!“ Es wird mir klar, dass seine Liebe nicht sterben kann, weil es zugleich die Erfahrung der Liebe Gottes ist. Diese Liebe Gottes stirbt nicht, sonst würde Gott sterben und für unser Leben ohne Bedeutung sein.

So wird uns wieder ein Zugang zum Auferstandenen in jeder Eucharistiefeier möglich durch ein Stück Brot und einen Schluck Wein. Dabei wird auch sein Wort, dass uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist, zur lebendigen Nahrung. Warum sollten wir sonst immer wieder sagen: „Wort des lebendigen Gottes“?

Der Auferstandene spricht jetzt in seinem Wort, wird berührbar bei den Sakramenten und zum

gemeinsamen Erleben mit den Schwestern und Brüdern des Glaubens. Denn jeder hat doch auf unterschiedliche Weise sehend, hörend und berührend erfahren dürfen, wie tragfähig der Glaube an Christus sein kann.

Beten wir um diesen Glauben und lassen wir ihn uns vom Auferstandenen neu zusagen.

Wir singen oder sprechen zum Credo Gotteslob Nr. 801:

- Ich glaube Herr, dass Du es bist, / durch den wir sind und leben. / Ich glaube auch, dass Jesus Christ / für uns sich hingegeben. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / der uns im Guten unterweist / und uns zum Heile führet.

Fürbitten:

Herr, wir danken dir, dass du Jesus nicht im Tod belassen, sondern seine Liebe in Leben verwandelt hast. Wir sind durch Jesus mit dir verbunden und haben jetzt schon Anteil an seiner Auferstehung. Deshalb bitten wir dich:

- Für die Kirche auf der ganzen Welt. Lass sie Zeichen der Hoffnung und Freude sein, die ausstrahlen auf die Menschen. **Gott, Du Vater des Lebens... Wir bitten dich...**
- Für unsere Gemeinde. Lass uns bereit sein, von Deinem Sohn Jesus Christus Zeugnis zu geben, damit deine Zuwendung und dein Entgegenkommen in der Welt bekannt werden.

- Für uns selbst. Gib uns den Mut zu dem zu stehen, was wir von dir empfangen haben, damit Du leibhaftig durch uns erfahrbar wirst.
- Für alle Menschen, die in Not geraten sind durch die momentane Pandemie. Bewahre ihnen die Hoffnung und lass sie Helfer und Helferinnen finden, die Anteil nehmen und sich für sie einsetzen.
- Für unsere Kinder und Jugendlichen. Lass sie auf glaubwürdige Zeugen unter uns treffen, damit sie neugierig werden auf die Lebensgemeinschaft, die du in Jesus Christus begründet hast.

Persönliche Bitte in Stille

Vater unser: *Wir singen oder beten Gotteslob Nr. 589,2.*

Schlussimpuls:

Ostern ist aufstehen im Dunkeln,
in der Gewissheit,
dass der Weg, der begonnen wird,
zum Licht führt.

Gebet:

Allmächtiger und uns zugewandter Gott. Du hast uns, der Gemeinschaft der Glaubenden, durch die Auferstehung Deines Sohnes neues, erlösendes Leben geschenkt. Bewahre uns die Freude daran und begleite uns in Deiner Liebe bis zur Vollendung

in Dir, durch Christus, unseren Weg, unsere Wahrheit und unser Leben. Amen.

Segen:

An diesem Tag der Freude segne uns Gott.

Er schenke uns durch Christus Anteil am Heil und ewigen Leben.

Er werde uns durch Christus zum Weg des Lebens.

Dazu segne er uns:

Gott der Vater, durch den Sohn, im Heiligen Geist.

Amen.

Wir wünschen uns gegenseitig ein frohes Osterfest.

Sendung

Geht als Gesandte und werdet zu Zeugen, die den Glauben an den Auferstandenen weitergeben.

Wir singen oder beten Gotteslob Nr. 765, 1+2:

- Erschalle laut, Triumphgesang! / Triumph der Heiland ist erstanden! / Besiegelt liegt der Tod in Banden, / den seine Gottesmacht bezwang: / Das Heil der Welt ist wirklich da! / Halleluja.
- Uns schreckt nun nicht des Todes Nacht, / vor der die Väter eins erbebet: / denn der am Kreuze starb, er lebet / und hat das Leben uns gebracht, / und Todesfurcht ist nicht mehr da. / Halleluja.

Gelobt sei Jesus Christus. In alle Ewigkeit. Amen.

Montag, 5. April 2021

Ostermontag



Bild: TC_Perch / cc0 – gemeinfrei
In: pixabay.com

Hausgottesdienst Ostermontag 2021

Wir sprechen gemeinsam:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder sprechen das Lied aus dem Gotteslob Nr. 329, 1-3:

- Das ist der Tag, den Gott gemacht, / der Freud in alle Welt gebracht. / Es freu sich, was sich freuen kann, / denn Wunder hat der Herr getan.
- Verklärt ist alles Leid der Welt, / des Todes Dunkel ist erhellt. / Der Herr erstand in Gottes Macht, / hat neues Leben uns gebracht.
- Wir sind getauft auf Christi Tod / und auferweckt mit ihm zu Gott. / Uns ist geschenkt sein Heiliger Geist, / ein Leben, das kein Tod entreißt.

Hinführung:

- Im Lied haben wir gerade gehört, dass wir bereits auferweckt sind. Das neue Leben wurde uns durch die Taufe geschenkt. Denn wir sind mit Christus getauft, wir sind in seinen erlösenden Tod eingebunden und damit auch zur Auferstehung berufen.
- Aufstehen und Auferweckung gehören zusammen. Wir wollen uns das heute im Gang mit den Jüngern nach Emmaus deutlich machen, wie es Lukas in seinem Evangelium beschreibt.

- Vollziehen wir es in einzelnen Schritten nach, indem wir gleichsam mitgehen und erleben wir dabei die Weggemeinschaft mit dem Herrn.

Beginnen wir unseren Weg: Lk 24, 13-16:

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

- *Jesus hat zugesagt, dass er alle Zeit bei uns ist.*
- *Sind wir auch mit Blindheit geschlagen?*
- *Mit den Jüngern möchten wir einmal unsere Enttäuschungen, unsere Fragen und Nöte sagen dürfen, um davon frei zu werden.*
- *Wie schön, wenn wir dabei erfahren, dass Jesus unser Weggefährte ist.*

Kurze Stille

Wir wollen ihn deshalb darum bitten, dass er sich unserer erbarmt:

- Herr, du hast uns in deinem Leben gezeigt, wie nahe du den Menschen bist und bleiben willst.
Herr, erbarme dich unser.
- Herr, du hast Not, Leid und sogar den Tod besiegt durch deine liebevolle Zuwendung. **Christus, erbarme dich unser.**

- Herr, du willst bei uns einkehren und bei uns sein.
Herr, erbarme dich unser.

Wir singen oder sprechen das Lied zum Gloria aus dem Gotteslob Nr. 172:

- Gott in der Höh sei Preis und Ehr, / den Menschen Fried auf Erden. / Allmächtger Vater, höchster Herr, / du sollst verherrlicht werden. / Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, / wir rühmen deinen Namen, / du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist / im Licht des Vaters. Amen.

Als Gebet ein Text von Heike Helfrich-Brucksch:

Ostermorgengott

Du, Gott des Ostermorgens,
in deinem Licht leuchtet auf:

- im Gebrochenen schon Unzerbrechliches
- im Erniedrigten schon Erhöhtes
- im Verwundeten schon Geheiltes
- im Stückwerk schon Vollkommenheit
- im Kraftlosen schon Kraft
- im Verworfenen schon Annahme
- im Sterben schon Auferstehen

Du, Gott des Ostermorgens,
leuchte, leuchte.

Gehen wir weiter mit dem Herrn: Lk 24,17,24:

Jesus fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß

Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

- *Was hatten die Jünger nicht alles von ihm erwartet. Der Tod am Kreuz hat für sie alles zerstört.*
- *Einen Gekreuzigten als Sieger und Erlöser zu sehen, das war für sie kaum möglich.*
- *Ist es auch für uns unmöglich? Welches Bild haben wir von Jesus, dem Messias Gottes?*
- *Glauben wir, dass er lebt? Oder haben wir mehr Zweifel. Dann bedenken wir es und sprechen wir miteinander darüber.*
- *„Fragen sind die Frömmigkeit des Denkens“, so sagte es der Philosoph Heidegger.*
- *Haben wir nicht doch am Ende vielleicht doch genug Grund zur Freude?*

Kurze Stille

Singen oder sprechen wir gemeinsam das Lied aus dem Gotteslob Nr. 337, 1+2+7:

- Freu dich, erlöste Christenheit, / freu dich und singe, / der Heiland ist erstanden heut, Halleluja!
/ Singt fröhlich: Halleluja!
- Drei Tage nur hielt ihn das Grab, / freu dich und singe, / er warf des Todes Fesseln ab. Halleluja!
/ Singt fröhlich: Halleluja!
- So wirst zum Leben du erstehn, / freu dich und singe, / und deinen Heiland ewig sehn. Halleluja!
/ Sing fröhlich: Halleluja!

Hören wir nun, wie Jesus auf die Klage der Jünger reagiert: Lk 24,25-27:

Jesus sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?

Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

- *Was bedeuten uns die Worte der heiligen Schrift? Sind es nur lediglich Worte?*
- *Der Propheten Jeremia sagte von dem Wort: „Kamen Worte von dir, so verschlang ich sie; dein Wort war mir Glück und Herzensfreude, denn dein Name ist über mir ausgerufen, Herr, Gott der Heere“ (Jer 15,16).*
- *Folgen wir dem Wort der Schrift, wie es Jesus tat.*

Kurze Stille

Erreichen wir nun mit den Weggefährten die Herberge: Lk 24,28-29:

Sie erreichten das Dorf Emmaus, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

- *Sollten wir ihn nicht auch drängen, bei uns zu bleiben?*
- *Er lässt sich darauf ein, um jetzt wieder bei uns zu sein.*
- *Sagte er doch damals seinen Jüngern: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt.“*
- *Kosten wir einen Moment in Stille diese Nähe Jesu aus.*

Kurze Stille

Singen oder sprechen wir das Lied aus dem Gotteslob Nr. 94:

- *Bleib bei uns, Herr, / die Sonne gehet nieder, / in dieser Nacht sei du uns Trost und Licht. / Bleib bei uns Herr, / du Hoffnung, Weg und Leben / Lass du uns nicht allein, Herr Jesus Christ.*
- *Bleib bei uns Herr, / der Abend kehret wieder, / ein Tag voll Müh und Plag hat sich geneigt. / Bleib bei uns, Herr, die Nacht senkt sich hernieder. / Lass leuchten über uns dein Angesicht.*

- Bleib bei uns, Herr, / im Dunkel unsrer Sorgen, /
Du bist das Licht, das niemals mehr erlischt. /
Bleib bei uns, Herr, / bei dir sind wir geborgen. /
Führ uns durchs Dunkel, bis der Tag anbricht.

Er nimmt mit uns am Tisch Platz: Lk 24,30-31:

Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.

Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.

- *Selbst wenn wir im Moment nicht gemeinsam das eucharistische Mahl halten können, so bietet er uns jetzt in diesem Gottesdienst seine Gemeinschaft an.*
- *Denken wir mal darüber nach, was uns die Kommunion eigentlich bedeutet. Empfinden wir sie noch als Liebesgabe?*

Kurze Stille.

Ihnen ging damals auf, dass der Herr selbst mit ihnen unterwegs war und mit ihnen am Tisch saß: Lk 24,32-35:

Die beiden Jünger sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon

erschieden. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

- *Ist es nicht erstaunlich zu spüren, dass wir von Jesus nie allein gelassen werden?*
- *Wir haben allen Grund, dankbar zu sein.*
- *Erzählen wir unsere Erfahrungen, die wir in unserem Leben mit ihm machten, doch bitte weiter, worum er uns gebeten hat, damit viele auf ihn, den Weggefährten, aufmerksam werden.*
- *Werden wir die Emmaus-Jünger unserer Zeit!*

Kurze Stille

Bitten wir nun Gott in der Weise, wie es Jesus uns empfohlen und geschenkt hat:

Vater unser, der du bist im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

Schlussimpuls von Marie-Luise Langwald:
Wenn ich ihn sehen will

Ich muss dem Grab
den Rücken kehren,
wenn ich ihn sehen will.

Er ist nicht im Grab,
nicht im Dunkel,
nicht im Tod.

Er war da,
jetzt aber ist er im Leben,
im Licht,
im Garten.

Ich muss dem Grab den Rücken kehren,
wenn ich ihn sehen will.

Er ist im Garten,
im Licht,
im Leben.

Und er kommt mir entgegen,
sieht mich an,
spricht mich an.

Er holt mich in seine Nähe,
im Licht,
ins Leben.

Ich brauche das Grab
nicht zu vergessen, aber:
Ich muss dem Grab

den Rücken kehren,
wenn ich Jesus Christus
sehen will.

Gebet:

Herr, es ist beeindruckend, dass Du uns in Jesus Christus, Deinem Sohn, einen so liebevollen Weggefährten geschenkt hast. Er geht alle Wege mit uns, damit wir im Stolpern seine helfende Hand berühren, in Not und Bedrängnis ihn rufen können, in Sterben und Tod um seine unbedingte Solidarität bis in den Tod erfahren und so erkennen, dass wir schon jetzt zum ewigen Leben berufen sind. Das lass uns erkennen in Jesus Christus, Deinem Sohn, unserem Herrn. Amen.

Osterwunsch: Sagen wir uns nochmals einen Osterwunsch zu!

Segen:

Wir bitten Dich, Gott, um Deinen Segen, damit wir auf unserem Weg Deinen Sohn, der unseren Weg begleitet, immer wieder erkennen.
dazu segne uns Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Singen oder sprechen wir das Lied aus dem Gotteslob Nr. 765:

- Erschalle laut, Triumphgesang! / Triumph, der Heiland ist erstanden! / Besiegelt liegt der Tod in Banden, / den seine Gottesmacht bezwang: / Das Heil der Welt ist wirklich da! Halleluja!

- Uns schreckt nun nicht des Todes Nacht, / vor der die Väter einst erbebet, / denn der am Kreuze starb, er lebet / und hat das Leben uns gebracht, / und Todesfurcht ist nicht mehr da! Halleluja!

Sendung:

Vergessen wir nicht anderen zu erzählen, welche Erfahrungen wir mit Jesus gemacht haben! So lasst uns weitergehen miteinander und mit IHM.

Am Ende sprechen wir:

Gelobt sei Jesus Christus! In Ewigkeit. Amen.

